

# Man muss selbst in Tasten hauen

**KLAVIER.** Von Partnern in China gefertigte Pianos gelten nicht als selbst „hergestellt“.

VON PHILIPP AICHINGER

**WIEN.** Der Ton im Klaviergeschäft kann ein rauer sein, wie ein aktueller Fall am Obersten Gerichtshof zeigt. Konkurrenten erwirkten gegen ein Wiener Klavierunternehmen (W. GmbH) eine einstweilige Verfügung. Streitpunkt war die Frage, ob man die von einem Dritten hergestellten Modelle als Eigenprodukte bewerben darf. Ein Thema, das nicht nur in der Klavierbranche, sondern auch in anderen Bereichen – etwa bei der Skiherstellung – eine wichtige Rolle spielt.

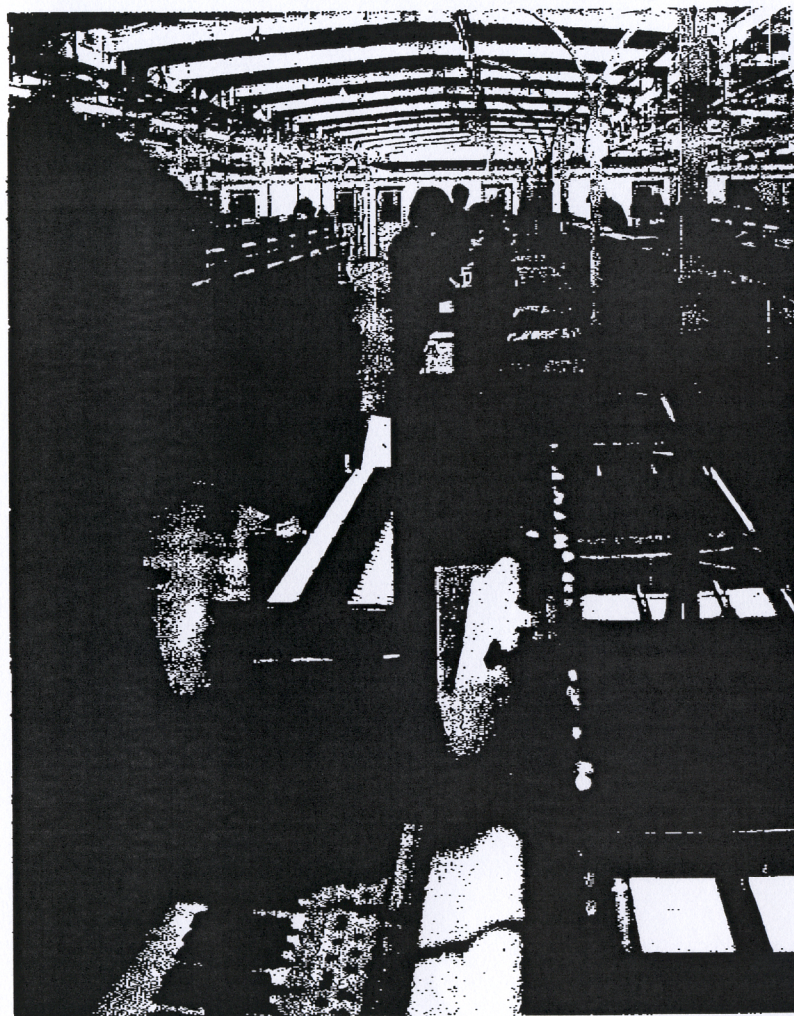
Die Vorgeschichte zum Klavierstreit: Ein seit 1910 bestehendes Unternehmen vertreibt neben Fremdmarken auch Klaviere der Eigenmarke W. Zumindest zwei der Modelle werden in Auftragsproduktion von einem chinesischem Unternehmen gefertigt. Eines davon geht auf den Plan des Geschäftsführers der österreichischen Firma zurück, dem anderen Modell liegt der Entwurf eines chinesischen Partners zu Grunde. Den Verlauf der Produktion überwacht der Geschäftsführer durch gelegentliche Besuche im chinesischen Werk.

Die Konkurrenz stieß sich nun daran, dass die W. GmbH ihre Klaviere

war damit vor Gericht erfolgreich. Denn, so die Höchststrichter, mit dem Ausdruck „selbst hergestellt“ sei es schlechthin nicht vereinbar, wenn die Auftragsfertigung durch ein anderes Unternehmen erfolgt. Zwar werde ein durchschnittlicher Kaufinteressent es für möglich und wohl auch wahrscheinlich halten, dass der „Hersteller“ einzelne Bestandteile zukaufte. Aber zumindest der Zusammenbau der Teile bilde jedenfalls den Kern des Begriffs Herstellung. Daher verstoße die in den Garantiescheinen aufgestellte Behauptung gegen den lautereren Wettbewerb (*4 Ob 42/08t*).

„Herstellen“ im Ausland möglich

Zusätzlich wollte die Konkurrenz sicherheitshalber gleich noch die Behauptung verbieten, dass die Klaviere in Österreich hergestellt werden. Das wurde so zwar gar nicht gesagt; die Mitbewerber unterstellten die Behauptung aber dem beklagten Unternehmen. Doch das sah der OGH anders: Allein aus der Behauptung, etwas selbst herzustellen, könne der Durchschnittsverbraucher nicht automatisch schließen, dass ein Produkt im Inland erzeugt wurde. Eigene Produktionsstätten im Ausland, und zwar auch in den soge-



**Klavierproduktion in China:** Eine österreichische Firma, die dort durch einen Partner und nicht selbst fertigt, darf nicht mit „eigener Herstellung“ werben. (EPA/ED. Azubel)

■ Ein Wiener Unternehmen bewarb die vom chinesischen Partner gefertigten Pianos als selbst hergestellt. Die Konkurrenten klagten erfolgreich: Gegen das Unternehmen wurde eine einstweilige Verfügung

erlassen. Begründung: Zwar dürfe ein Hersteller einzelne Bestandteile zukaufen. Wenn aber jemand das gesamte Klavier von einem Dritten fertigen lässt, kann er nicht mehr als Hersteller gelten.

## TRANSFORMATIONEN

### Uni Wien startet Sommerdiskurs mit der „Presse“

Prominent besetztes Treffen zum Nach- und Vordenken in Strobl am Wolfgangsee.

**WIEN (red.)** Von Klimawandel und Transformation globaler Energiesysteme bis Migration und Bevölkerungsentwicklung, von Technologiewandel bis Menschenrechte und Globalisierung, von Barbara Frischmuth bis Franz Schubert: So vielfältig ist das fachliche und kulturelle Programm des ersten „Sommerdiskurses“, den die Universität Wien in Kooperation mit der „Presse“ in Strobl am Wolfgangsee veranstaltet (31. Juli – 2. August).

Univ.-Prof. Franz-Stefan Meissel (Römisches Recht) hat ein spannendes Programm mit multidisziplinären Vorträgen und Workshops zum Thema „Transformationen – Herausforderungen des Globalen Wandels“ zusammengestellt. Führungskräfte aus Wirtschaft, Recht und Kultur sollen Gelegenheit haben, auf dem Campus der Sommerhochschule Erfahrungen und Zukunftsvisionen zu teilen. Die weltgewandten Vortragenden: Heinz Fassmann, Nikolaus Forgó, Arnulf Grübler, Andrea Lenschow, Manfred Nowak und Paul Oberhammer. „Die Presse“ vergibt unter ihren Leserinnen und Lesern einen Freiplatz. Bewerbungen sind wie reguläre Anmeldungen (Tel. 01-4277-24131) bis 30. Juni erbeten.